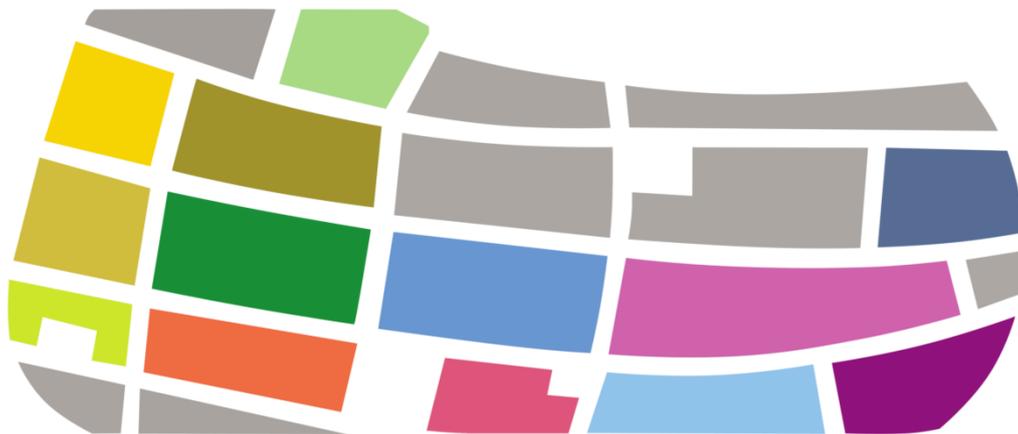


ArtStadtBern

Kunstschaaffende gestalten verborgene Räume

Medienmitteilung



ArtStadtBern vor dem Aus?

"Wir sind die ArtStadtBern"
Alec von Graffenried

Anfang Juni 2021 wäre ArtStadtBern gewesen. Leider mussten wir die fünfte Ausgabe von unserem Festival absagen. Nicht wegen Corona, denn mit unserem Sicherheitskonzept hätte ArtStadtBern problemlos durchgeführt werden können. Unser Festival musste aus finanziellen Gründen abgesagt werden: ArtStadtBern verfügt nicht über die nötigen finanziellen Mittel, um seine Existenz weiter zu sichern. Falls nicht ein Wunder geschieht – sprich: eine Institution wäre bereit, uns einen regelmässigen Beitrag zu garantieren oder die Stadt Bern ist gewillt, eine Lösung zu finden, welche die Weiterexistenz unserer Biennale sichert – sind wir gezwungen, das Festival definitiv zu begraben.

Dabei hatten wir alles richtig gemacht. Uns stützend auf das Motto der «Kulturstrategie» von Kultur Stadt Bern, wonach die Instrumente der Kulturförderung «beratend, unterstützend, aktivierend» wirken und «Impulse geben» sollten, haben wir zweimal mit den wichtigsten Organisationen im Kulturbereich der Stadt Bern Gespräche geführt: das erste Mal 2018 mit Vertreterinnen der Kunstkommission, um zu erfahren, wie das Festival sich weiterentwickeln soll. Das zweite Mal – Anfang letzten Jahres, kurz vor Einreichung unseres Gesuches für die diesjährige Ausgabe – mit Vertreterinnen von Kultur Stadt Bern.

Den Empfehlungen und Impulsen gefolgt

Den beim ersten Gespräch gemachten Empfehlungen und Impulsen der Kunstkommission sind wir gefolgt. Beim Gespräch mit Kultur Stadt Bern haben wir zwei Anliegen besprochen.

Einerseits wollten wir erfahren, ob *unser Gesuch und unser Festival den Anforderungen entsprechen*. Andererseits haben wir Kultur Stadt Bern die Bedürfnisse von ArtStadtBern offengelegt: Da wir immer mehr historisch bedeutsame Orte – wie den Erlacherhof, den Zytglogge, die Antonierkirche, den Lenbrunnen – aber auch Wohnungen bespielten, war es nicht mehr verantwortbar, dass wir den Empfang nur freiwilligen Personen überliessen. Eine professionelle Betreuung dieser Orte drängte sich auf, um zu verhindern, dass ArtStadtBern dafür haftbar gemacht würde, falls etwas passiert. Im Gegensatz zu anderen Festivals, bei denen die Kunstschaffenden nicht finanziert werden, sind wir immer darauf bedacht gewesen, den Kunstschaffenden einen Unkostenbeitrag zu bezahlen, der mangels finanzieller Mittel leider immer sehr gering ausfiel. Last but not least, wäre es für uns auch ein wichtiges Anliegen gewesen, unser minimales Werbebudget zu erhöhen, um ArtStadtBern sichtbarer zu machen und um Medienpartnerschaften eingehen zu können. Wir haben deshalb darum gebeten, den für die letzte Ausgabe gesprochenen Beitrag der Stadt Bern von Fr. 20'000.-- auf 30'000.-- pro Ausgabe zu erhöhen (eine sehr kleine Summe in Anbetracht der Grösse unseres Festivals). Da wir bei fast jeder Ausgabe einen Riesenaufwand haben, um an finanzielle Mittel zu gelangen, wäre für uns auch wichtig gewesen, dass wir einen regelmässigen Betrag von der Stadt Bern erhalten würden (d.h.: Fr. 30'000.-- alle zwei Jahre).

Das Gespräch mit Kultur Stadt Bern verlief sehr gut. Es wurde uns sogar empfohlen in Zukunft, das Festival auf drei Tage zu verlängern und auch den Sonntag einzubeziehen. Weiter wurde uns empfohlen, unser Gesuch direkt bei der Kunstkommission einzugeben.

Unverständlicher Entscheid der Kunstkommission

Umso grösser war unser Erstaunen als wir im April als Antwort auf unser Gesuch erfuhren, dass die Kunstkommission entschieden hat, ArtStadtBern nicht mehr zu finanzieren. Einzig Alec von Graffenried hat sich bereit erklärt aus einem Kredit, über den der Stadtpräsident verfügen kann, ArtStadtBern 10'000 Franken zu gewähren. Der Entscheid der Kunstkommission hat auch Konsequenzen auf die Beitragsprechung anderer Institutionen. Unsere Bemühungen letztes und auch dieses Jahr eine andere Institution zu finden, die bereit wäre, uns regelmässig zu unterstützen, blieben leider erfolglos. Dabei haben wir unzählige Gesuche versandt. Auch erneute Gespräche mit Vertreterinnen von Kultur Stadt Bern und der Kunstkommission brachten kaum Resultate. Es wurde uns empfohlen ein Wiedererwägungsgesuch einzureichen. Falls dieses gutgeheissen würde, würden zu den 10'000 Franken des Stadtpräsidenten nur zusätzlich weitere 10'000 Franken gesprochen (also nicht der von ArtStadtBern beantragten Beitrag – siehe weiter oben). Ausserdem würde es sich nur um einen einmaligen Betrag handeln.

Annulliertes Programm 2021 auf sehr hohem Niveau

Schade! Denn ArtStadtBern hätte den Kunstschaffenden wieder eine langersehnte Ausstellungsplattform bieten können. Schade auch, weil 2021 wieder viele neue Orte hinzugekommen wären. Auch das eindrucksvolle Aufgebot an Kunstschaffenden hätte sich sehen lassen können: Schweizweit bekannte Kunstschaffende wie Manon, Giro Annen, Peter Aerschmann, Omar Ghayatt, sowie weit über Bern hinaus bekannte Berner Kunstschaffende wie Beat Feller, Michael Günzburger, Maia Gusberti, Filip Haag, Brigitte Lustenberger, Gabriela Löffel, Natsuko Tamba, Sybilla Walpen, Véronique Zussau usw. hatten ihre Mitwirkung zugesagt. Nicht zu vergessen die prominenten Kunstschaffenden aus der

Romandie – Claude Gigon, Cedric Bregnard, Romain Crelier, Simon Deppierraz, René Lovy, Andréanne Oberson und Virginie Otth.

Die Gastsparte Musik mit Franziska Baumann, Daniel Glaus, Simon Hostettler, Julian Sartorius, Nadja Stoller und Katharina Suske hätte ein vielseitiges und musikalisch auf sehr hohem Niveau stehendes Programm versprochen.

Besonders hervorheben möchten wir auch unser Abschlussfest. Dieses hätte im Münster stattgefunden mit einem Konzert, bei dem die oben erwähnten MusikerInnen nochmals aufgetreten wären.

Wie weiter?

Die Zukunft von ArtStadtBern ist ungewiss. Damit unser Festival weiterhin bestehen kann, brauchen wir einen gesicherten regelmässigen Beitrag, der uns erlaubt unsere Kosten abdecken zu können (betonen möchten wir, dass das ganze Organisationskomitee freiwillig arbeitet). Einen regelmässigen Beitrag zu erhalten, ist für uns umso wichtiger, als wir jedes Mal unzählige Stunden und Energie in die Finanzierungsgesuche aufbringen müssen. Es würde uns erlauben, uns mehr auf die Organisation des Events und die künstlerische Betreuung zu konzentrieren. Kostengenerierend sind vor allem die weiter oben erwähnten Positionen (Aufsicht, Unkostenbeitrag an Kunstschaffende und Werbung), die für die Weiterentwicklung von ArtStadtBern zentral sind. Momentan ist unser Festival auf 2022 verschoben. Wenn wir keine Institution finden, die uns regelmässig unterstützt, werden wir jedoch ArtStadtBern einstellen müssen.

Weitere Informationen: 079 642 78 48 (Adrien Rihs)

Webseite: www.artstadtbern.ch

ArtStadtBern ist auch auf Facebook und Instagram